

Confido Vocale präsentierte einen klangreichen west-östlichen Divan

Dorsten. Chorleiter Wolfgang Endrös hatte seine Sängerinnen und Sänger hervorragend auf ein einzigartiges wie anspruchsvolles Projekt vorbereitet.

Von Barbara Seppi

Asien und Europa, zwei Welten? Wo treffen sich West und Ost? Wo verläuft die Grenze? Jahrhundertealte Fragen, die am Sonntag (15.6.) in St. Marien mit Chor Confido Vocale und dem Instrumentalensemble Anima Shirvani im Programm „Die große Seidenstraße“ eine fantastische musikalische Antwort bekommen haben: Es gibt keine Grenzen, es ist alles im Fluss, das menschliche Kulturerbe ist universal, ein sich stetig veränderndes Ergebnis von Begegnungen und Entwicklungen.

„Deus in adjutorium meum“, hymnisches Gebet, frühbarocke tänzelnde Noten aus der Feder von Claudio Monteverdi, im Dreierschritt hinein ins Halleluja. Die Naturposaune von Tural Ismayilov, künstlerischer Leiter des Ensembles Anima Shirvani, begleitete mit bekanntem mitteleuropäischem Tonspektrum.

Aber halt, da mischten sich mit Tamburin und Rahmen-



Der Chor Confido Vocale begab sich gemeinsam mit dem Ensemble Anima Shirvani auf eine musikalische Reise auf der Großen Seidenstraße.

FOTO BARBARA SEPPi

trommel andere Nuancen hinein, und klang die Theorbe nicht auch schon orientalisch wie die Oud? Grenzen verschwammen, Monteverdi in der Kirche hört sich sonst anders an. Aber wer kann schon sagen, wie sich zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert Musik wirklich angehört hat, sie war bestimmt nicht immer gleich.

„Die fahrenden Händlergruppen in alten Zeiten hat-

ten auf ihren langen Reisen garantiert Musiker dabei, die sich als Künstler von allem, was sie sahen, inspirieren ließen“, da ist sich Ismayilov sicher.

Gedankenspiele rund um diese Idee standen Taufe bei seinem Projekt „Die große Seidenstraße“, die größte und längste aller Handelsverbindungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit.

In Zahlen: 18 Werke von

Komponisten und Volkswaisen aus Abend- und Morgenland, zusammengefasst in sieben Kapiteln. 75 Minuten Musik, in denen sich Kathedrale mit Wüstensand vermischt. Ismayilovs Ensemble Shirvani ist perfekt eingespielt, Friederike Otto (Zink), Deniz Mahir Kartal (Zurna, Balaban, Kaval), David Budai (Viola da Gamba), Pedro Alcadier Doria (Theorbe), Samyaz Fazalzadeh (Laute, Oud)

und Hannes Malkowski (Perkussion) sind erstklassige Musikerinnen und Musiker.

Chorleiter Wolfgang Endrös hatte seine rund 40 Sängerinnen und Sänger von Confido Vocale hervorragend auf die ungewöhnlichen Klänge vorbereitet. Stimmlich mühelos bewegten sie sich von weltlicher Renaissance italienischer Höfe hin zu Lisan addin Ibn al-Khatib „Lamma bada ya-tathanna“ – als sie sich wie-

te, meine Liebe, uns mit ihrer Schönheit bezauberte – einem schmelzenden Liebeslied arabisch-andalusischer Dichtkunst.

Die Männerstimmen von Confido beeindruckten im tiefen Mantra der Klage bei Manuel Chrysaphes „Lamentatio de excidio Constantino-politano“ aus dem Jahr 1453 – Konstantinopel ging unter, Istanbul erwachte, das islamische Morgengebet ertönte von der Orgelempore.

Jahrhunderte später beeinflusste westliche Romantik aserbaidschanische Musik, Üzeyir Hacıbaylis Oper „Leyli und Medjnun“ klang doch tatsächlich taktweise nach Giuseppe Verdi.

Musik ist ein starkes emotionales Medium, das die Menschen zusammenführt. „Kultur rettet uns“, sagte Ismayilov mit Überzeugung in Betracht der aktuellen Kriege dieser Welt, passend dazu ein „Da pace domine“ von Girolamo Parabosco. Stehende Ovationen für ein fantastisches Programm mit vielen guten Wünschen für den Frieden.

Sitzkartons aus Pappe

■ Viele Sängerinnen und Sänger bei Confido Vocale sind nicht aus Dorsten, die Konzerte finden immer auch in anderen Städten statt, so wie die „Seidenstraße“ in Bottrop Heilig Kreuz am Tag davor.

■ Aber durch Vereinssitz und musikalischer Leitung von Wolfgang Endrös fühlt sich Confido Vocale sehr wohl als Dorstener Ensemble und hat mit der Marienkirche für den Stadtteil Hervest am 11. Dorstener Chorfestival teilgenommen.

■ Über den Verein „Dorsten dankt Dir“ hatten die Sängerinnen und Sänger jüngst Sitzkartons aus Pappe anschaffen können, die eine logistische Erleichterung bei vielen kommenden Konzerten darstellen. Nun ist der Chor unabhängig von den logistischen Gegebenheiten der immer wechselnden Auftrittsorte.